

**Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes SBKV**

Erscheinungsweise: *vierteljährlich*

Herausgeber:  
**Schweizerischer Bühnenkünstlerverband SBKV**  
 Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich  
 Telefon 01 / 380 77 77, Telefax 01 / 380 77 78  
 www.sbkv.com; sbkv@sbkv.com

Redaktion:  
**Kurt Bigger, Matthias Klausener, Rolf Simmen**

Koordination und Schlussredaktion:  
**Matthias Klausener, klausener@bluewin.ch**  
 Büro für Kultur, Wasgenring 103, 4055 Basel  
 Telefon 061 / 301 51 51, Telefax 061 / 302 94 77

Gestaltung und Realisation:  
**Effort Werbung ASW/SGD, Basel**

Druck:  
**Tanner & Bosshardt AG, Basel**

PP  
 8032 Zürich

**Deutsches Bühnen-Jahrbuch Ausgabe 2004**

Dieses unerlässliche Arbeitsbuch für die Bühnenkünstlerin und den Bühnenkünstler kann über unseren Verband zum Sonderpreis von CHF 70.- (plus 6.- Versand) bezogen werden.

Telefon 01/380 77 77

SBKV THEATER FILM FERNSEHEN  
**Ensemble**

Information für die Mitglieder des Schweizerischen Bühnenkünstlerverbandes Nr. 42 / Okt.-Nov.-Dez. 2003

**PROLOG**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Stellen Sie sich vor, Sie bekämen das Angebot in einem Film die Hauptrolle zu spielen. Sie lesen das Drehbuch und stellen fest, dass der Film die Perversion von Macht und Gewalt zum Inhalt hat, mit all seinen Abscheulichkeiten. Sie hätten darin das Opfer zu spielen und wären dem Täter in all seinen sadistischen Grausamkeiten hilflos ausgeliefert.

Sie haben die Freiheit, das Angebot anzunehmen oder abzulehnen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind an irgend einer Bühne im Jahresengagement. In Ihrem Vertrag steht nicht, welche Rollen Sie zu erfüllen haben. Sie bekommen eine schöne Rolle in irgend einem Klassiker zugewiesen, freuen sich auf die Arbeit mit dem Ihnen noch unvertrauten Regisseur und stellen im Laufe der Proben fest, dass der Regisseur die Rolle ganz anders interpretiert haben will, als wie sie der Autor geschrieben hat und wie Sie Ihre Figur auch eher sehen. Unterwerfen Sie sich nun dem Diktat des Regisseurs, indem Sie sich sagen: Ich habe nun einmal einen Beruf gewählt in dem man sich eben auch exhibieren muss. Ich kann abstrahieren zwischen mir und der Figur die ich zu verkörpern habe. Auch wenn ich das arme in all seinen Perversionen missbrauchte und gedemütigte Opfer bin, nehmen meine persönlichen Gefühle dabei keinen Schaden. Im Laufe der Proben stellen Sie jedoch fest, dass der Regisseur Dinge von Ihnen verlangt,

die Ihnen zu weit gehen. Die Abstrahierung zwischen Rolle und Ihrem eigenen Ich wird zunehmend schwieriger. Es geht Ihnen unter die Haut und Sie fühlen sich persönlich in Ihren Gefühlen verletzt, gedemütigt und entwürdigt. Das Gespräch mit dem Regisseur führt zu Nichts; er ist uneinsichtig und beharrt auf die Erfüllung seiner Anweisungen. In dieser für Sie schwierigen Situation suchen Sie das Gespräch mit der künstlerischen Direktion. Sie finden bei Ihr wenig Verständnis für Ihre Schwierigkeiten und sie droht Ihnen mit ernsthaften Konsequenzen, falls Sie sich weiter querlegen würden. Fügen Sie sich in dieser für Sie schwierigen Lage und werden zum willigen Befehlsempfänger des jeweiligen Regisseurs oder kämpfen Sie weiter über Bühnenschiedskommission und Bühnenschiedsgericht? Einige von Ihnen haben

diesen Konflikt ähnlich bereits hautnah erlebt. Andere werden damit leider auch in Zukunft konfrontiert werden.

Ich meine, so weit dürfte es gar nie kommen. Theater ist und bleibt Teamarbeit. Die Entstehung einer Aufführung ist keine künstlerische Einbahnstrasse des Regisseurs und der künstlerischen Direktion. Künstlerische Freiheit heisst immer auch Verantwortung.

Es gehört zu den Aufgaben und Pflichten des Regisseurs und der künstlerischen Direktion, gemeinsam mit den Betroffenen, nach Lösungen zu suchen, die dem Artikel 7 des Schweizerischen Bundesgesetzes gerecht wird:

Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen.

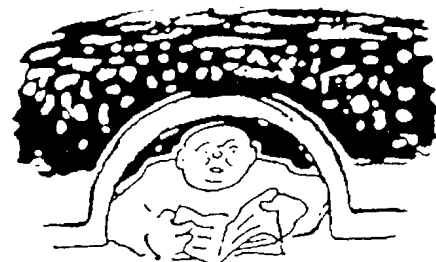
Herzlich

*Ihr Rolf Simmen*



Titelblatt fürs «Figuren Theater Festival», Basel, zVg

## FLÜSTERKASTEN



Der 43-jährige **Christoph Meyer** wird ab der Saison 2004/05 neuer Operndirektor am **Theater Basel**. Er wird Michael Lakner ablösen. Christoph Meyer ist seit dem Jahre 2000 an der Deutschen Oper in Berlin, vorher inszenierte er an der Kölner Oper, bevor er 1995 als künstlerischer Produktionsdirektor an das Gran Teatre del Liceu nach Barcelona ging. In Basel hat er in der Saison 1996/97 bei «Alcino» und «Guido Cesare» von Herbert Wernicke mitgewirkt.

Der Leiter der Kaserne Basel, **Eric Bart**, wollte seinen Vertrag, der am 30. Juni auslief, nicht mehr erneuern. Es gab zu viele Reibereien mit dem Vorstand des Trägervereins, auch war im neuen Vertrag eine Co-Leitung vorgesehen, die er nicht akzeptieren wollte. Bart kam Anfang 2000 vom Theater Vidy in Lausanne nach Basel. In seine Zeit fielen der Kasernen-Umbau und die Umstrukturierung des Betriebes. Künstlerisch und betriebswirtschaftlich war Bart eigentlich erfolgreich. Die Interimsleitung übernehmen nun Urs Schaub (Chef und künstlerischer Leiter), Raphael Weber (Technik) und Christian Moesch (Administration).

Der Vorstand des Vereins «Welt in Basel» hat als neue Leiterin des The-

**Das Berner Stadttheater von der Kornhausbrücke aus.**

aterfestivals die 42-jährige Deutsche **Susanne Winnacker** verpflichtet. Winnacker ist Theaterwissenschaftlerin, Dramaturgin und Hochschuldozentin und ist zurzeit am internationalen Institut for Performing Arts in Amsterdam. Das nächste Festival in Basel soll im August 2004 stattfinden. Es wird alle zwei Jahre durchgeführt.

Am 25. September 1903 wurde das neu erbaute **Stadttheater Bern** mit der Aufführung von Wagners «Tannhäuser» eröffnet. Zur Feier des 100-jährigen Jubiläums begann die diesjährige Saison am 5. September 2003 ebenfalls mit dem «Tannhäuser».

Das Stadttheater Bern hat den Vertrag mit dem Ballettdirektor **Félix Duménil** auf Ende Juni 2004 gekündigt. Zudem wurde das Tanzensemble ab sofort um zwei Stellen auf 14 Mitglieder verkleinert. Als Nachfolger von Félix Duménil wurde der 39-jährige belgische Choreograf und Bühnenbildner **Stijn Celis** für drei Jahre verpflichtet. Die Schauspielregisseurin des Stadttheaters Bern, **Nicola May**, wurde

als Intendantin an das Theater Baden-Baden gewählt. Ihr Nachfolger wird der Schauspieler und Regisseur **Stefan Suske**, der seit 1991 zum Berner Ensemble gehört. Der 34-jährige Serbe Srbojub Dinic wird neuer Chefdirigent am Stadttheater Bern.

Der Musikdirektor des Luzerner Theaters und Chefdirigent des Luzerner Sinfonieorchesters, **Christian Arming**, will seinen Vertrag über die Saison 2003/04 hinaus nicht verlängern. Arming ist erst seit Herbst 2002 auf seinem Posten in der Innerschweiz. Als Grund gibt er die zahlreichen internationalen Angebote für Konzerte und Opernproduktionen an. Als Gast möchte er weiterhin in Luzern arbeiten.

Die Associazione **amici dell'opera Bellinzona** hat die auf Ende Juli und anfangs August 2003 geplanten Aufführungen von Verdis «Il trovatore» im Castelgrande abgesagt, da der Vorverkauf nur halb so viele Billette absetzen konnte wie letztes Jahr. Man plant die Aufführungen nun im nächsten Jahr.



**Aus dem Almanach des Berner Stadttheaters 1907/08. Julius Bergmann war der dritte Direktor im neuen Haus.**

Der Chefdirigent des St. Galler Theaters und des Sinfonieorchesters, **Jiri Kout**, erhielt von der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater einen Anerkennungspreis, der mit 20'000 Franken dotiert ist.

**Andrej Togni**, der künstlerische Leiter des Casinotheaters in Winterthur, tritt auf Ende 2003 von seinem Posten zurück. Die Abgrenzung zwischen ihm und dem künstlerischen Beirat sei nie definiert worden, und nachdem der Gastro-Chef des Hauses, Thomas Keel, zum Gesamtleiter des ganzen Betriebes erklärt wurde, fühlt sich Togni auch entmachtet. Als neuer künstlerischer Leiter wurde nun der 54-jährige Basler **Paul Burkhalter** verpflichtet, der in der

**Das Casinotheater in Winterthur erhielt den Schweizer Heimatschutzpreis 2003.**



Medien- und Kulturszene seiner Heimatstadt bestens bekannt ist.

Das **Casinotheater** erhielt den Schweizer Heimatschutzpreis 2003 zugesprochen, der mit 10'000 Franken dotiert ist. Durch das Engagement der Gruppe aus dem Comedy-Bereich, habe nicht nur ein wertvolles Gebäude erhalten werden können, es sei zudem auch eine landesweit einmalige Plattform für Kleinkunst und Kabarett geschaffen worden.



**Christoph Marthaler** und **Stefanie Carp** verlassen das Schauspielhaus auf Ende Saison 2003/04. Neuer Intendant ab 2005/06 wird **Matthias Hartmann**, zurzeit erfolgreicher Leiter des Schauspielhaus Bochum. Die Spielzeit 2004/05 wird der kaufmännische Direktor **Andreas Spillmann** verantworten.

Der ehemalige Co-Leiter des Neumarkttheaters in Zürich, **Stephan Müller**, wurde ab September 2003 neuer Leiter des Studiengangs Regie an der Hochschule Musik und Theater (HMT) in Zürich. Neuer Rektor der HMT ist turnusgemäss **Daniel Fueter**, der Peter Danzeisen ablöst.

Das Sanierungsprogramm 04 des Zürcher Regierungsrats wird weiterhin kritisiert.

Inzwischen konnte die Schliessung des **Konservatoriums** und der **Schweizerischen Ballett-Berufsschule** verhindert werden. Nun sind die Ausstellungsräume Museum Bellerive und Museum für Gestaltung und deren Sammlungen gefährdet.

Die Zürcher Hochschule für Musik und Theater hat den Vertrag mit dem Leiter des «Jungen Theaters Zürich», **Marcel Diaz**, nicht verlän-

## Vermittlungskatalog

**Unser Vermittlungskatalog ist ein Renner!**  
**Über 300 Kolleginnen und Kollegen sind mit Bild darin vertreten.**  
**Die Broschüre hat ein neues Layout erhalten**  
**und wurde letzte Woche an alle wichtigen**  
**Film-, Fernseh- und Videoproduktionen und Castings**  
**im In- und Ausland verschickt.**



SOCIÉTÉ SUISSE  
DES AUTEURS

SCHWEIZERISCHE  
AUTOREN-  
GESELLSCHAFT

SOCIETÀ SVIZZERA  
DEGLI AUTORI

Rue Centrale 12/14, 1003 Lausanne  
 Case postale 3893, 1002 Lausanne  
 Tél.: +41 21 313 44 55  
 Fax: +41 21 313 44 56  
 E-mail: info@ssa.ch  
 http://www.ssa.ch

### Zentrale Bühnen-, Fernseh- und Filmvermittlung

Die ZBF vermittelt

Schauspieler, Sänger, Tänzer  
 und andere künstlerische Berufe für Bühne,  
 Fernsehen und Film

**ZBF-Generalagentur Bonn**  
 Villemombler Straße 76  
 53123 Bonn  
 Tel. 0228/713-0, Fax 0228/713-1349  
 e-Mail: Bonn-ZAV.zbf@arbeitsamt.de  
 Durchwahl  
 Schauspiel: -1333  
 Bühnenausstattung/Technik: -1336  
 Oper/Operette: -1348  
 Musical: -1324  
 Chor: -1202  
 Ballett: -1341  
 Spielfilm/Fernsehspiel/Werbefilm: -1334  
 Stab/Technik: -1015

**ZBF-Agentur Berlin**  
 Ordensmeisterstraße 15  
 12099 Berlin  
 Tel. 030/75760-0, Fax 030/75760-249  
 Schauspiel, Oper/Operette  
 Spielfilm/Fernsehspiel/Werbefilm  
 Stab/Technik

**ZBF-Agentur Hamburg**  
 Kreuzweg 7  
 20099 Hamburg  
 Tel. 040/284015-0, Fax 040/284015-99  
 Schauspiel, Oper/Operette  
 Jenfelder Allee 80, Haus P  
 22045 Hamburg  
 Tel. 040/6688 5400/01, Fax 040/6688 5408  
 Spielfilm/Fernsehspiel/Werbefilm  
 Stab/Technik

**ZBF-Agentur München**  
 Leopoldstraße 19  
 80802 München  
 Tel. 089/381707-0, Fax 089/381707-38  
 Schauspiel, Oper/Operette  
 Spielfilm/Fernsehspiel/Werbefilm  
 Stab/Technik

**ZBF-Agentur Leipzig**  
 Georg-Schumann-Straße 173  
 04159 Leipzig  
 Tel. 0341/58088-0, Fax 0341/58088-50  
 Schauspiel, Oper/Operette, Chor



Bundesanstalt für Arbeit

gert. Marcel Diaz kam 1996 nach Zürich und hat das Kinder- und Jugendtheater, das damals noch «Kitz» hiess, aufgebaut. Die Leitung des Theaters wird nun neu **Jean Grädel** übernehmen, dessen Vertrag am Theaterhaus Gessnerallee nicht verlängert wurde. Dort läuft sein Vertrag allerdings erst im Sommer 2004 aus. Bis zu diesem Zeitpunkt übernimmt Grädel seine neue Stelle im Teilpensum.

Diaz wird weiterhin als Gast am Theater an der Sihl arbeiten. Der erfolgreiche Regisseur, Ex-Neumarktchef und Burgtheater-Heimkehrer **Stephan Müller** wird Leiter der Regieabteilung an der Hochschule.

In der **Maag Music Hall** beim Bahnhof Hardbrücke in Zürich, sollen, nach dem Musical «Deep», auch weiterhin Musicals gezeigt werden. Im Frühjahr 2004 ist «Hair» vorgesehen.

Eine benachbarte Industriehalle soll zudem zur «**Event Hall**» umgebaut werden. Diese neue Halle hat eine Fläche von 1450 Quadratmetern und soll für Anlässe mit bis zu 3000 Teilnehmern zur Verfügung stehen.

Die Leitung der Schweizerischen Ballettberufsschule in Zürich übernimmt im September 2004 **Oliver Matz**, der Solotänzer an der Deut-

schen Staatsoper in Berlin ist. Er löst Riccardo Duse ab, der nächstes Jahr in den Ruhestand tritt.

Die Zürcher Tänzerin **Fumi Matsuda** erhält den diesjährigen Tanz- und Choreografiepreis, der mit 20'000 Franken dotiert ist. Die Preisverleihung ist am 8. November im Theater an der Sihl in Zürich.

Die Foundation Heinz Spoerli hat den Tanzpreis zur Förderung der Schweizer Tanzkunst dem Choreografen **Martin Schläpfer** verliehen, der zurzeit Ballettdirektor in Mainz ist. Der Preis ist mit 20'000 Franken dotiert.

An der diesjährigen Quadriennale für Bühnenbild und Theaterarchitektur in Prag zeigte die Schweiz eine von den **Architekten Vehovar und Jauslin** gestaltete Ausstellung über den Umbau der denkmalgeschützten Industriehalle **Schiffbau** zu einer Theaterspielstätte durch die Wiener Architekten Ortner & Ortner. Das Architekturbüro erhielt nun dafür in Prag die Silbermedaille.

Der Schweizer Schauspieler **Jonas Gruber**, der am Theater Konstanz engagiert ist, erhielt den Förderpreis der Armin-Ziegler-Stiftung, der mit 10'000 Franken dotiert ist. Der Zürcher Regierungsrat verlieh **Heinz Spoerli**, dem Direktor des

Zürcher Balletts am Opernhaus, die goldene Ehrenmedaille.

**Eliette von Karajan**, die Witwe des Dirigenten Herbert von Karajan, hat aus dem Eliette-von-Karajan-Kulturfonds erhebliche Fördergelder an Bündner Künstler vergeben. Den Hauptpreis von 40'000 Franken erhielt die Sopranistin **Letizia Scherrer** aus Trun.

Der Schweizer Schriftsteller und Dramatiker **Thomas Hürlimann** erhielt den Jean-Paul-Preis, der mit 12'500 Euro dotiert ist.

Die musikalische Leiterin des Internationalen Opernstudios (IOS) am Opernhaus Zürich, **Marie-Jeanne Dufour**, ist diesen Sommer von ihrem Posten zurückgetreten. Die Dirigentin möchte wieder freischaffend tätig sein. Ihr Nachfolger am IOS ist **Thomas Barthel**. Barthel ist seit 1994 Solokorrepitor am Opernhaus Zürich, wo er auch bei einigen Produktionen als Dirigent mitwirkte.

Das diesjährige Treffen deutschsprachiger Schauspielschulen fand in Graz statt. Die Schüler der Hochschule Musik und Theater aus Zürich waren dabei erfolgreich. Der Solopreis ging an **Sarah V. Frick** als Lena in «Leonce & Lena a better day» nach Georg Büchner und die Produktion erhielt den ersten Preis für die Ensembleleistung.

Der Leiter der Abteilung Kultur des Schweizer Fernsehens, **Iso Camartin**, tritt auf Ende 2003 zurück. Camartin war seit dem Mai 2000 auf diesem Posten. Seine Projekte, mit denen er die Kultur dem Fernsehpublikum näher bringen wollte, waren glücklos.

**Bühnenbildentwurf (1956) von Max Röhliberger für «Antigone» von A. Honegger, Regie: H. Hartleb**



## SWISSPERFORM

Verteilung von Geldern aus Vergütungsrechten an Interpretinnen und Interpreten. **Warum verteilt Swissperform Geld?**

SWISSPERFORM ist die vom Bund für die Wahrung von Rechten der ausübenden Künstlerinnen und Künstler, der Phonogrammproduzenten und der Audiovisionsproduzenten sowie der Sendeunternehmen konzessionierte Gesellschaft. Sie besteht seit 1993 mit Sitz in Zürich.

Aufgabe von SWISSPERFORM ist es, für die im Urheberrecht bezeichneten Nutzungen von künstlerischen Darbietungen Vergütungen geltend zu machen. Grundlage der Geltendmachung sind rund zwanzig behördlich genehmigte und verbindliche Tarife.

SWISSPERFORM muss das aufgrund der Tarife erhaltene Geld unter möglichst kostengünstiger Verwaltung auf die Berechtigten verteilen und dafür Verteilregeln aufstellen, die eine einheitliche Anwendung ermöglichen. Diese sind in einem Verteilreglement festgehalten, das von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurde.

### Welche Interpretinnen und Interpreten erhalten Vergütungen?

Anspruch auf eine Vergütung haben grundsätzlich jene Interpretinnen und Interpreten, welche an der Produktion von Tonträgern oder von Tonbildträgern oder bei Radio- und TV- Sendungen, die in der Schweiz genutzt worden sind, mitgewirkt haben.

Alle Künstlerinnen und Künstler, die in Theateraufzeichnungen, Film-, TV-, Phono-, Audioproduktionen als Interpretinnen und Interpreten mitwirken (inkl. Werbespots, Bild und Ton), müssen bei der SWISSPERFORM angemeldet sein, damit ihnen ihre Vergütung jährlich überwiesen werden kann.

Verzichten Sie nicht weiterhin auf Ihr Geld und melden Sie sich sofort an, falls Sie dies nicht schon längst getan haben.

Ich möchte mich bei SWISSPERFORM anmelden. Senden Sie mir bitte die dafür notwendigen Unterlagen und Formulare.

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

An das SBKV Sekretariat schicken: SBKV, Eidmattstr. 51, 8032 Zürich

## TANZ

### «aDvANCE Projekt» verschickt Fragebogen an Tänzer und Tänzerinnen

Im Rahmen des Projekts wurden ab Mitte März Fragebogen an über 600 aktive und ehemalige professionelle Tänzerinnen und Tänzer der Schweiz verschickt.

Das aDvANCE Projekt hat zum Ziel, die Situation der professionellen Tänzerinnen und Tänzer zu verbessern und eine evtl. Umschulung am Ende der Karriere zu unterstützen.

Auftraggeber ist die «International Organization for the Transition of Professional Dancers» (Lausanne). Unterstützung gewähren die Pro Helvetia und das Bundesamt für Kultur.

Die Studie ist international abgestützt und wird vom «Research Center for Arts and Culture Teachers College» (Columbia University New York) durchgeführt unter der Leitung von Joan Jeffri.

Adrian Schriel, Vorstandsmitglied des SBKV, ist für die Schweiz zuständig und dankt an dieser Stelle allen Kompanien, Aktiven und Verbänden, die ihn bei der Arbeit unterstützt haben.

## JUBILARE

Den 90. Geburtstag konnte am 12. September 2003 der Schauspieler und Regisseur **Ettore Cella** feiern. Ettore Cella wurde vor allem durch seine zahlreichen Rollen als Italiener in der Schweiz in Filmen und Hörspielen bekannt. Beim Schweizer Fernsehen war er bereits in der Versuchphase 1953 dabei. Er war bald ein gefragter Regisseur von Fernsehspielen und anderen Sendungen, auch in Deutschland, bis die Eigenproduktionen von Stücken aus den Fernsehstudios verbannt wurden. Bei Interviews, die durch seine sprudelnden Erzählungen und Anekdoten immer spannend sind, ärgert er sich oft über das Unvermögen des heutigen Fernsehens, gute Stücke selbst zu produzieren.

Am 6. August 2003 wurde der Altmeister der Jungfilmer **Alexander J. Seiler** 75 Jahre alt. Bereits 1963 gewann er in Cannes mit seinem Film «Im wechselnden Gefälle» eine goldene Palme. Vor allem mit seinem Werk «Siamo Italiani» wurde er

ein Vorbild für die vordringende neue Schweizer Filmgeneration der sechziger Jahre.

Am 29. August 2003 wurde der Schauspieler, Autor, Dramatiker und Übersetzer **Herbert Meier** 75 Jahre alt. Herbert Meier begann anfangs der fünfziger Jahre als Schauspieler am Städtetheater Biel-Solothurn. Er war auch einige Jahre Dramaturg am Zürcher Schauspielhaus.

Anfangs Juli wurde **Felix B. Rogner** 70 Jahre alt. Rogner, der in den sechziger Jahren im Sekretariat des Zürcher Stadtpräsidenten arbeitete, organisierte damals die viel beachteten Pantomime-Festivals im Hechtplatz-Theater, förderte das Schweizer Kabarett und die Zürcher Musicals, an deren Anfang «Bibi Balü» stand.

Ebenfalls 70 Jahre alt wurde anfangs September der Schauspieler **Horst Warning**.

## ABSCHIED

Kurz nach seinem 63. Geburtstag starb am 14. Juni 2003 **Joe (Josef) Stadelmann**. Nach seiner Ausbildung an der Schauspiel Akademie in Zürich, kam Joe Stadelmann 1960 zum Schweizer Fernsehen, zuerst als Regieassistent, und schon bald einmal war er der gefragte Chef-Aufnahmeleiter für alle grösseren Live-Produktionen im Studio. Als man ihn zum Produktionsleiter befördern wollte, nahm er Ende 1981 den Hut; er wollte nicht an den Schreibtisch verbannt werden. Er versuchte es als freier Regisseur, Autor und Produzent. Dabei erlitt er finanziell Schiffbruch.

Er arbeitete dann mit vielen Laiengruppen, bis er durch Krankheit seine Sehkraft einbüsste. Seit Jahren wurde es ruhig um den wirblichen Joe.

Ebenfalls am 14. Juni starb in Zürich der Filmpublizist **Martin Schaub** 66-jährig. Er setzte sich als Journalist ab den sechziger Jahren für den neuen Schweizer Film ein, zuerst bei der Neuen Zürcher Zeitung, ab 1968 beim Tagesanzeiger. Er betreute jahrelang die Filmzeitschrift «Cinéma». In den achtziger Jahren wurde er selbst zum Filmautor. Er war auch Lehrbeauftragter für Film

und Video an der Schule für Gestaltung in Zürich. Mit Martin Schaub verliert die Schweizer Filmszene einen der fähigsten Kritiker.

In Paris starb am 17. Juli 2003 der Schweizer Theaterautor **Marc Camoletti** 79-jährig. Camoletti wurde vor allem mit seinem Lustspiel «Boeing-Boeing» bekannt. Er führte in den vergangenen Jahrzehnten das Theater Michel in Paris.

Am 24. Juli 2003 starb in Lenk der Musikwissenschaftler und Dirigent **Kurt Pahlen** 96-jährig. Kurt Pahlen wurde am 26. Mai 1907 in Wien geboren. Er studierte dort Musikwissenschaft, Komposition und Dirigieren. Er wurde Kapellmeister an der Wiener Volksoper. 1939 ging er für ein Gastspiel nach Buenos Aires, als der Krieg ausbrach. Er blieb in Südamerika. Er leitete dort die Filarmónica Metropolitana, leitete das Teatro Colón und gründete Chöre in Argentinien und Uruguay. 1972 kam er nach Europa zurück, nach Männedorf am Zürichsee. Kurt Pahlen schrieb über 60 Musikbücher, er wollte die Musik allen Volksschichten näher bringen. Unermüdlich war er mit Vorträgen unterwegs, machte Operneinführungen am Opernhaus in Zürich, gab Unterricht am Opernstudio, er gründete Festivals, Meisterkurse und leitete Seminare. Die diesjährige Kinderwoche in Lenk wollte er noch selbst leiten, obwohl er im Mai einen Oberschenkelbruch erlitt.

Am 7. August 2003 starb in Zürich nach langer Krankheit die Schauspielerin **Sibylle Courvoisier** 60-jährig. Nach ihrer Ausbildung am Bühnenstudio in Zürich kam sie 1968 an die Städtischen Bühnen in Flensburg und seit 1971 gehörte sie zum Ensemble des Zürcher Schauspielhauses. In den letzten Jahren war sie auch in freien Pro-

## Mein Körper – Das Haus der Stimme und des Ausdrucks

### SBKV-Workshop für SängerInnen und SchauspielerInnen mit Prof. Isolde Alber

Sie haben vielleicht schon ein paar Jahre Bühnenerfahrung und wollen nun wieder etwas für sich tun, etwas Neues für Ihr Körperinstrument entdecken:

Bühnenpräsenz verstärken  
Die stimmliche Ausstrahlung professionalisieren  
„unerhörte“ Töne entwickeln  
darstellerische Durchlässigkeit erreichen

Dieser Workshop möchte neue Ansätze und Erkenntnisse grundlegender Körperarbeit vermitteln zu

Atem  
Körperbewusstsein für den Stimmklang  
Wirbelsäulenbeweglichkeit  
Energetisierung in mehreren Körpersystemen

Es werden zeitsparende Übungen für den individuell unterschiedlichen Tagesablauf vorgeschlagen. Bitte bringen sie Texte und Gesangspartien mit, die Ihnen schwer fallen. Wir arbeiten in der Gruppe, abends sind Einzelcoachings möglich.

Prof. Isolde Alber ist seit 30 Jahren als Ausbilderin und Coach von SchauspielerInnen und SängerInnen tätig. Von 1979 bis 1990 arbeitet sie in der Schweiz, unter anderem am Theater am Neumarkt, am Stadttheater Bern, am Jugendtheater Basel und an der Schauspiel-Akademie in Zürich. Seit 1990 hat sie eine Professur für Sängersche Körperschulung und Sprechgestaltung für OpernsängerInnen an der Musikhochschule Mannheim.

**Daten:** Mo/Di den 10./11. November 2003, 10-17 Uhr, Stadttheater Bern  
Sa/So den 10./11. Januar 2004, 10-17 Uhr, Theaterhaus Gessnerallee Zürich

**Kosten:** SBKV-Mitglieder Fr. 280.-, Nichtmitglieder Fr. 380.-.

Die Anmeldungen werden nach eingegangenem Datum berücksichtigt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Sie erhalten zwei Wochen vor Kursbeginn die Teilnahmebestätigung sowie nähere Angaben zum Kursort. Die Bezahlung erfolgt in bar am ersten Kurstag. Auf Wunsch stellt Ihnen der SBKV eine schriftliche Bestätigung Ihrer Kursteilnahme aus.

Anmeldetalon bitte senden an: SBKV, Eidmattstr. 51, 8032 Zürich

Ich möchte mich für den SBKV-Workshop „**Mein Körper – das Haus der Stimme und des Ausdrucks**“ mit Prof. Isolde Alber anmelden (bitte Zutreffendes ankreuzen):

- Mo/Di den 10./11. November 2003, 10-17 Uhr, Stadttheater Bern  
 Sa/So den 10./11. Januar 2004, 10-17 Uhr, Theaterhaus Gessnerallee Zürich

Vorname \_\_\_\_\_ Nachname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ SBKV-Mitglied  Ja  Nein

Bühnenerfahrung \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Anmeldeschluss für Bern: 20. Oktober 2003 Anmeldeschluss für Zürich: 8. Dezember 2003

duktionen zu sehen und, nebst Spielfilmen, in Fernsehserien wie «Die Direktorin», «Bürgerbüro» und «Lüthi und Blanc».

Am 11. August 2003 starb der Schauspieler **Albi Klieber** 48-jährig. Der Basler Albi Klieber hatte ein wechselvolles Leben zwischen diversen Jobs und Engagements, so als Bühnenarbeiter, als Schauspieler, als Wunschkonzert-Onkel am Radio, als Junkie in Fernsehdiskussionen und als Weltenbummler. In den letzten Jahren stand er vor allem in Marthaler-Produktionen auf der Bühne.

Am 18. August 2003 starb in Basel **Michael Vojtechovsky** 55-jährig. Michael Vojtechovsky war seit 1986 am Theater Basel tätig. Er betreute dort das Archiv und die Bibliothek.

Am 24. August 2003 starb der Basler Kabarettist und Fernsehmoderator **Bernhard Baumgartner** im Alter von 64 Jahren. Bernhard Baumgartner war vor allem in vielen Produktionen des Fauteuil-Theaters in Basel zu sehen. Mit Colette Greder war er mit eigenen Kabarettprogrammen im In- und Ausland unterwegs. Seit 1971 hatte er beim Schweizer Fernsehen zahlreiche Sendungen moderiert und mitgestaltet.

gen für verschiedene renommierte Theater in Deutschland, Frankreich, Italien und Oesterreich.

1973 wurde er Professor of Scenic Design an der Indiana University in Bloomington, der grössten Musikschule in den Vereinigten Staaten. Für die der Universität angeschlossene Bühne schuf er, nebst seinem Unterricht, nicht nur Bühnenbilder, er führte auch Regie. Dieses «Doppelleben» zwischen Opernhaus und Bloomington nahm ihn sehr in Anspruch und trotzdem fand er noch Zeit für die Ausstattungen der Zürcher Märchenbühne im Hechtplatztheater, oder das Bühnenbild für «Die kleine Niederdorferoper» im Corso-Theater, wo er in den Produktionen ab 1978 als Heilsarmist Hagenbuch selbst auf der Bühne stand. Aber auch für andere Bühnen und Bühnchen fand er immer wieder Zeit. Und wer weiss

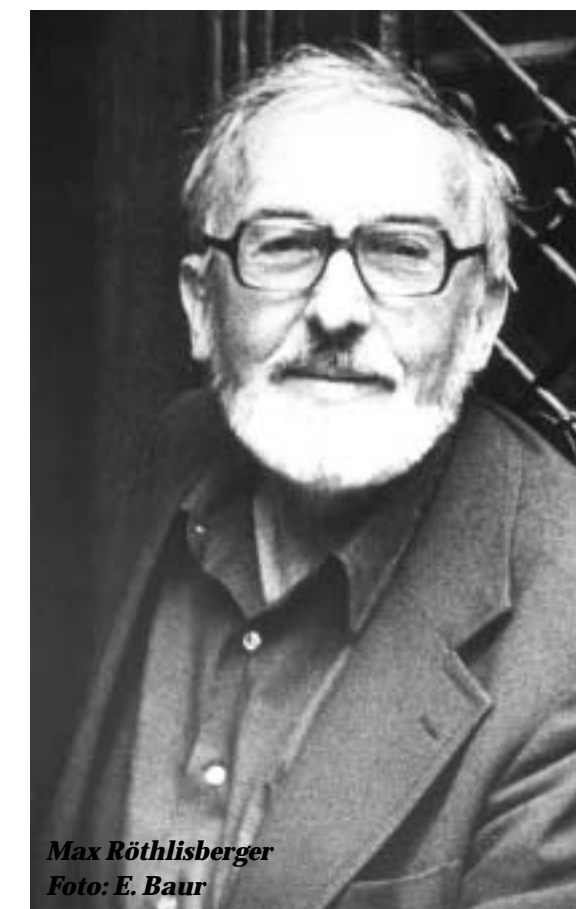
## PERSONEN

### Max Röthlisberger

Im September 2004 hätte Max Röthlisberger seinen 90. Geburtstag feiern können. Zu diesem Jubiläum wollte er die Ausstattung eines Kinderstückes entwerfen. Er arbeitete noch diesen Sommer, als seine Kräfte bereits nachliessen, an einfachen Lösungen für die kleine Hechtplatzbühne. Max Röthlisberger starb am 28. Juli zu Hause in Zürich.

Max war während 67 Jahren Mitglied unseres Verbandes, seit seinem ersten Engagement an einer Berufsbühne. Bereits als Gymnasiast gründete er 1932 die «Junge Bühne» in Bern. Seine erste Produktion war Büchners «Woyzeck». Weitere Inszenierungen folgten. Max war Regisseur, Bühnenbildner und Schauspieler zugleich. Zu der Truppe gehörten die noch sehr jungen Hans Gaugler, Lisa Della Casa, Anne-Marie Blanc und Erwin Kohlund. Nach sechs Semestern Studium an der Universität Bern, ging Max nach Wien, nahm dort Sprechunterricht

und besuchte am Reinhardt-Seminar die Bühnenbildklasse. Seine Lehrer empfahlen ihm, bald ein Praktikum an einer kleinen Bühne zu machen. Die Gelegenheit bot sich 1936 am Städtebundtheater Biel-Solothurn. Leo Delsen engagierte ihn für monatlich 100 Franken Anfangsgage als Chargenspieler und Bühnenbildner. 1939 ging Max an das Stadttheater St. Gallen als Bühnenbildner und Naturbursche. Die Akzente im Vertrag hatten sich zu Gunsten des Bühnenbildes verschoben. 1943 kam ein Angebot vom Stadttheater Zürich als Ausstattungsleiter und fast gleichzeitig von Walter Lesch für das Cabaret «Cornichon». Max entschied sich für das Stadttheater, heute Opernhaus. 1946 half er dann doch noch während einem Monat beim «Cornichon» aus. Am Opernhaus in Zürich blieb er bis 1980 fest engagiert. Als Gastbühnenbildner arbeitete er aber auch nachher noch für diese Bühne. In all diesen Jahren entwarf er zudem Ausstattung-



Max Röthlisberger  
Foto: E. Baur

schon, dass Max für über zwanzig Schweizerfilme ab 1954 für die Bauten verantwortlich war? So für die Filme von Franz Schnyder und Kurt Früh, aber auch für «Es geschah am helllichten Tag» von Ladislao Vajda und natürlich spielte Max seit 1939 auch in Schweizer Filmen mit. 1977 wurde Max Röth-

lisberger mit dem Hans Reinhart-Ring geehrt. Seit zehn Jahren liegt in seiner Schublade ein Buchentwurf über seine Opernausstattungen. Das Geld für den Druck konnte bis heute nicht gefunden werden. Das Buch blieb ein unerfüllter Wunsch. Max Röthlisberger ist nicht mehr,

ein lieber, hilfsbereiter Kollege hat uns verlassen; seinen Rat und seine Arbeiten werden wir sehr vermissen.

Die letzten Bühnenbilder und Kostüme die er entworfen hat, können wir im kommenden Winter bei der Zürcher Märchenbühne im Hechtplatztheater bewundern.

## FOCAL SCHAUSPIELSEMINARE

### Dir-Acting for Feature Film

with Cherolyn C. Franklin vom 5. bis 12. Dezember 2003 in Zürich

In this workshop Cherolyn Franklin, coach to actors and actresses in L.A. who already conducted six successful workshops for FOCAL, will focus on communication between actors and directors on the film and TV production sets. As a coach, she will point out where communication problems may arise, with special attention to certain number of specific questions: From the actors' point of view: How can I understand what the director wants? How can I reconcile technique and time pressure with emotions? And from the directors' point of view: How can I communicate my visions, and how can I get the actors to carry them out?

Participants will work on scenes taken from American, German and Swiss scripts. The directors will have the possibility of submitting and working with their own scripts. Two cameramen will be available to shoot the scenes. A special editing section will offer all participants in the directors' group the opportunity to cut a scene themselves, under the supervision of an editor (evenings). The results will be screened and discussed in a plenary session.

Two half-day Question and Answer Sessions – one at the start and one at the end of the workshop – are planned to allow members of each group to bring up questions of particular concern to them.

The workshop will be held in English, with possibility of filming in German/Swiss German and French.

### LETZE PLÄTZE FREI!

«Kommunikation und neue Medien» Ein Angebot für SchauspielerInnen

vom 24.–26. Oktober (Teil I) und vom 31. Oktober bis 2. November 2003 (Teil II), in Zürich Umgang mit den neuen Medien, Bewerbungsfotos, Marketing in eigener Sache, usw. – die Toolbox für SchauspielerInnen, die nichts mehr dem Zufall überlassen wollen.

### Infos und Anmeldung bei

FOCAL, Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision.

www.focal.ch

Telefon 021/312 68 17

## LESERBRIEFE

seit meines studiums in new york bin ich amerikanophil. ich finde, wir schweizer können viel von den amerikanern lernen: von ihrer einstellung von "leben und leben lassen", von der in amerika spürbaren möglichkeit, täglich sich und sein leben neu erfinden zu können. selbstkritik der eigenen regierung gegenüber scheint jedoch eine schweizer tugend zu sein, von der sich amerikaner durchaus ein scheibchen abschneiden könnten. wir, eure schweizer berufskollegen und sbkv-mitglieder, sind im übrigen durchaus imstande, zwischen amerikanischer regierung und amerikanischem volk (also euch) zu unterscheiden. tatsache ist: in der weltgeschichte haben verschiedene amerikanische regierungen etliche kriege angezettelt; der neueste krieg im irak ging von der aktuellen amerikanischen regierung aus.

tatsache ist: eine gewerkschaft ist per definitionem ein politisches instrument; nimmt sie politisch keine stellung, wird sie unglaubwürdig. der abdruck von pinters gedicht – und dem von matthias claudius – habe ich, wie wohl auch viele andere, zudem als ein menschliches statement verstanden, als empörung von menschen, die nicht daran glauben, dass krieg ein mittel zur lösung von konflikten ist. gerade pinter's rohe sprache führt uns erschütternd vor augen, dass in zeiten sogenannter «sauberer kriegsführung» (welch absurder begriff!) ein krieg kein bisschen weniger brutal, unerbittlich, grauenvoll geworden ist. ich fühle mit mit jedem menschen, der im krieg leidet, gehetzt, verletzt wird, liebste verliert, heimat verliert. ich fühle auch mit mit den angehörigen der dutzenden von amerikanischen soldaten, die seit dem «offiziellen» ende des krieges im irak zu tode gekommen sind.

etwas, geschätzte us-kollegen, jedoch befremdet mich: die sprachwahl eurer zuschriften. wenn ich in usa arbeite (oder in welchem fremdsprachigen ausland auch immer), kommuniziere ich in der sprache des landes, in dem ich mich befinde – für mich als schweizerin ist das respektvolle selbstverständnis.

sue mathys

1. Das Gedicht «God bless America» stammt von Harold Pinter, einem englischen Autor. Es wurde von Rolf Simmen als Redaktor kommentarlos wieder gegeben als – wie ich vermute – Gedicht eines Autors, der vor allem für die Bühne geschrieben hat. Und diese Tatsache betrifft in umfassendem Sinn unser Metier. Eine Publikation dieses Gedichtes ist deshalb meiner Ansicht nach durchaus legitim.

2. Die USA – Englische Kriegskoalition Bush-Blair – und nur diese – wurde von einer breiten Weltöffentlichkeit wegen Völkerrechtsbruchs und anderer Vergehen eindeutig verurteilt. Dieser Auffassung sind auch namhafte Persönlichkeiten unter den Politikern, zuständige Experten und nicht zuletzt Kulturschaffende in den USA und Grossbritannien selbst.

3. Es ist aufgrund dieser Tatsache völlig unverständlich, dass Angehörige des Zürcher Opernchores sich auf diese chauvinistische Leserbrief-Weise auf Rolf Simmen als Herausgeber des «Ensemble» eingeschossen haben. Einen weiteren Kommentar zu diesen Pamphleten erspare ich mir.

Guido von Salis

Mit diesen zwei Leserbriefen schliessen wir die Diskussion über unseren Beitrag in Heft Nr. 40 ab.

Das Redaktionsteam

André Jung + Sylvana Krappatsch in «Winter» von Jon Fosse. Schauspielhaus Zürich 01/02, zVg





## Neuer online-Vertrieb für Schweizer KünstlerInnen

**phontastic** bietet ab dem 23. Oktober 2003 eine innovative online-Vertriebsplattform für CDs und DVDs an. Hinter dem unabhängigen Dach-Vertrieb/Label steht die Schweizerische Interpreten-Gesellschaft **SIG**. Partner für Handling und Distribution ist der grösste Schweizer online-Anbieter **CeDe.ch**. Auf dem neuen Portal werden Schweizer KünstlerInnen in Wort, Bild und Ton präsentiert. Das interessierte Publikum kann sich surfend auf Einkaufstour begeben. **phontastic** ist für professionelles Handling, faire Konditionen und fristgerechte Auszahlung zuständig. Die zu verkaufenden Ton- und Bildträger sowie Texte und Fotos werden von den Künstlern und Produzenten geliefert.

### phontastic ...

- ... bietet eine optimale Plattform für den online-Direktverkauf
- ... steht für Transparenz und faire Bedingungen
- ... mischt sich nicht in künstlerische Belange ein
- ... steht allen musikalischen Sparten offen
- ... richtet auch für den Fachhandel Bestellmöglichkeiten ein
- ... vermittelt günstige Presswerk-Konditionen
- ... stellt bei Bedarf EAN- und Labelcode bereit
- ... versteht sich als nicht gewinnorientierter Dienstleister

Weitere Infos unter [www.phontastic.ch](http://www.phontastic.ch)

## Kulturfonds

Der vom Bundesamt für Kultur betreute Kulturfonds hat künstlerischen und sozialen Charakter und dient dem Zweck der Unterstützung und Förderung professioneller bildender KünstlerInnen, SchriftstellerInnen und TonkünstlerInnen in finanziell schwieriger Situation. Die Unterstützung erfolgt durch die Zusprache von Werk- und Projektbeiträgen in der Höhe von 1'000 bis 10'000 Franken.

Nebst der Qualität der künstlerischen Leistungen wird bei der Vergabe der Beiträge die ökonomische Situation der Gesuchstellenden berücksichtigt. Bei gleicher Qualität werden prioritär jene Kunstschaffenden ausgezeichnet, die in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen leben oder sich in einer Notlage befinden. Kunstschaffende können höchstens dreimal einen Beitrag erhalten. Es können keine Zuschüsse an Aus- oder Weiterbildung oder Beiträge an Gruppen ausgerichtet werden. Die Gesuche werden der Kommission des Kulturfonds zur Prüfung und Entscheidung vorgelegt.

Das Bewerbungsformular für einen Beitrag des Kulturfonds kann jeweils ab Juli schriftlich angefordert werden bei:  
Kulturfonds  
c/o Bundesamt für Kultur,  
Dienst Kunst  
Hallwylstrasse 15  
3003 Bern  
oder via E-Mail  
([swissart@bak.admin.ch](mailto:swissart@bak.admin.ch))  
oder direkt vom Netz geladen werden.

**Einsendeschluss:**  
30. September

## KULTURPOLITIK

### Amt für Statistik

#### Arbeitslos im Juli 03 gesamte Schweiz

Tänzerinnen und Tänzer	213
Tanzlehrer	12
Rhythmiklehrer	5
Ballettmeister	5
Modern Dance	17
Choreographen	10
Ballettgruppentänzer	12
Jazz- und Volkstänzer	6
Körperausdruckstanz	5
Klass. Tänzerinnen und Tänzer	7
Revue- und ShowtänzerInnen	5
Solotänzer und -tänzerinnen	> 5

#### Vom Taggeld- zum Sozialhilfe- empfänger

Hunderte von Ausgesteuerten müssen zu den Fürsorgeämtern. Wegen des neuen Arbeitslosengesetzes erhalten zirka 2700 Arbeitslose seit Juli 2003 kein Geld mehr. Für viele bedeutet das den Gang zum Sozialamt.

Allein im Kanton Zürich sind 733 Personen davon betroffen (300 werden ohnehin schon ausgesteuert). Diverse Gewerkschaften rechnen

sogar mit bis zu 5000 zusätzlich Ausgesteuerten.

Die Kosten verlagern sich auf die Kantone und Gemeinden – der Zürcher Stadtrat beantragte bereits einen Zusatzkredit von 21,2 Millionen Franken.

MK  
Quelle: seco

«Königinnen»,  
Vorstadt-Theater Basel/Theater  
Sgaramusch Schaffhausen (zVg)



**Kollektive Taggeldversicherung für unsere Freischaffenden im SBKV**

Seit Januar 2003 können wir allen unseren freischaffenden Mitglieder eine Krankentaggeldversicherung anbieten, die äusserst attraktiv ist.

Sie können eine fixe Lohnsumme von beispielsweise CHF 4.000.- versichern lassen und zahlt dafür bei «Krankentaggeld mit Unfall» eine Prämie von 1.05 % jährlich und bei «Krankentaggeld ohne Unfall» eine Prämie von 0.92 %. Das Krankentaggeld beträgt 80 % des versicherten Lohnes. Die Taggeldleistungen werden für insgesamt 730 Tage pro Fall (BVG-Koordination) abzüglich 30 Tage Wartefrist erbracht.

**Ich interessiere mich für die Krankentaggeldversicherung**

Name / Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon/ Mail: \_\_\_\_\_

Bitte senden an: SBKV, Eidmattstrasse 51, 8032 Zürich

**Kollektive Taggeldversicherung – Muster-Offerten für den SBKV****a) bei Fr. 50'000.- Einkommen**

Kurzfristiger Erwerbsausfall Rückversicherer SWICA	Ausbezahlte Leistungen pro Jahr	Prämien pro Jahr
80% des gemeldeten Lohns von ab dem 31. Tag bis zum 730. Tag bei Krankheit Auszahlung	SFr. 50'000.-	SFr. 525.-
bei Unfall Auszahlung	SFr. 40'000.- SFr. 40'000.-	
Verwaltungskosten SBKV, jährlich		SFr. 25.-
<b>Gesamtjahresprämie</b>		<b>SFr. 550.-</b>

**a) bei Fr. 75'000.- Einkommen**

Kurzfristiger Erwerbsausfall Rückversicherer SWICA	Ausbezahlte Leistungen pro Jahr	Prämien pro Jahr
80% des gemeldeten Lohns von ab dem 31. Tag bis zum 730. Tag bei Krankheit Auszahlung	SFr. 75'000.-	SFr. 787.50
bei Unfall Auszahlung	SFr. 60'000.- SFr. 60'000.-	
Verwaltungskosten SBKV, jährlich		SFr. 25.-
<b>Gesamtjahresprämie</b>		<b>SFr. 812.50-</b>

**KULTURPOLITIK****Mindestgagen für die Spielzeit 2003/2004**

Theater Basel	Fr. 3'250.-
Stadttheater Bern	Fr. 3'100.-
DAS Theater an der Effingerstrasse Bern	Fr. 3'000.-
Theater Biel Solothurn	Fr. 3'000.-
Luzerner Theater	Fr. 3'000.-
Konzert und Theater St. Gallen	Fr. 3'050.-
Sommertheater Winterthur (Spielzeit ca. 4 Mte)	Fr. 3'200.-
Opernhaus Zürich	Fr. 3'750.-
Schauspielhaus Zürich	Fr. 3'750.-
Theater Kanton Zürich	Fr. 3'500.-
Theater an der Sihl	Fr. 3'400.-

Die paritätische Tarifkommission hat an ihrer Sitzung vom 27. März 2003 in Bern – einvernehmlich mit den Theatern – für die Saison 2003/2004 den Mindestgagen (gemäss Art. 11 des GAV Solo und Chor/Ballett) zugestimmt.

**CAST Charles Apothéloz-Stiftung**

Bei der CAST können sich Kulturschaffende aller Art für die berufliche Vorsorge versichern lassen.

**Ja, ich interessiere mich für die CAST. Schicken Sie mir bitte ein Anmeldeformular und Unterlagen.**

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Sekretariat  
Tel. 01/380 77 77, Fax 01/380 77 78, www.sbkv.com, sbkv@sbkv.com